

S e p h t a.

D r a t o r i u m

i n d r e i A b t h e i l u n g e n,

aus dem Englischen

zu

H ä n d e l ' s M u s i k

frei übersezt und bearbeitet

von

J. F. von Mosel.

**FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.**

Berlin, 1829.

gedruckt in der Dieterich'schen Buchdruckerei.

g. Mainz Nr. I 180/426

Personen:

Jephtha.	Hr. Bader.
Sella, seine Gattinn.	H. Wilder.
Iphis, seine Tochter.	Frl. v. Schögel.
Hamor, ihr Verlobter.	Hr. Stüner.
Zebul, Bruder.	Hr. Devient.
Chor der Jungfrauen, Gespielinnen der Iphis.	
Chor der Israeliten.	

Erste Abtheilung.

Chor.

Du Herr der Ewigkeit! Aus dessen Hand
Dem Stolzen Qual, dem Armen Labung strömt,
Blick' her von deinem Wolkenthron,
Und laß die Schrecken deines Zorns sie seh'n.

Rehul.

Der Ammoriter Joch,
(Das grausam uns seit so viel Jahren drückt,
Droht Israel den Untergang, wenn nicht
Der Himmel endlich einen Mann erweckt,
Der Muth mit Klugheit paart, und starken Arms
Die Bande löst. Und wen sonst wählten wir,
Als Gileads Sohn, den starken, tapfern Jephtha?
Zwar stießen wir mit Schmach beladen ihn,
Wie einen Fremdling, fort; doch hoffe ich:
Sein großes Herz hegt niedre Rache nicht,
Wenn schwer bedrängt, das Vaterland ihn ruft;
Vielleicht daß uns der Himmel gnädig ist,
Wenn reuevoll wir um Erbarmen fleh'n.

Chor.

Allmächt'ger Gott! des Weltalls Herr!
Deß Wunder ringsumher wir schau'n,
Deß Zürnen, wenn es furchtbar glüht,
Der Feinde Schaaren schnell vertilgt,

Gieb einen Führer unserm Heer',
 Desß Nam' die Ehre schön umstrahlst,
 Der mächtig unsre Sache führt,
 Und bald des Drängers Fesseln bricht.

Zebul.

Doch Jephtha kömmt. Es rühr' ihn unser Flehn! —
 O Jephtha, wend' erbarmend deinen Blick
 Auf deiner reuevollen Brüder Loos.
 Vergiß, was wir gethan; und rette schnell
 Dein Vaterland aus der Verzweiflung Grau'n.

Jephtha.

Wohlan! Gefällt es Gott, so rett' ich euch.
 Doch, wie im Krieg ich euer Führer bin,
 Will ich es auch, wenn Sieg mein Streben krönt,
 Im Frieden seyn.

Zebul.

So sey's: und Gott sey Zeuge!

U r i e.

Gefahren verachtend
 Enteilet zur Schlacht!
 Zur Ehre Jehova's
 Bekämpfet den Feind!
 Mag Tod uns umlauern
 In bleicher Gestalt;
 Nicht Furcht soll uns hemmen,
 Es winket der Sieg.

Sella.

Tief in die Seele wird's mich schneiden, Jephtha,
 Gewaffnet dich zu sehn zur blut'gen Schlacht.

Doch nicht zu achten ist des Weibes Gram,
Wenn, in den Staub gedrückt, ein ganzes Volk
Nach Freiheit und nach Leben ringt.

A r i e.

Nur leise Klagen will ich dann,
Wie die verlass'ne Taube klagt.
Still wünsch' ich deine Wiederkehr
Zur Freiheit in der Liebe Arm.

Z ebul.

Jephtha, wohlan, hinaus in's Feld!
Wir stürzen muthig auf den Feind.

C h o r.

Seht unsern Feind, der trotzend naht,
Mit stolzem Tritt und düsterm Blick.
Jacob, wach' auf! zum Streit für Gott!
Und brich des Drängers Eisenstab.

S a m o r.

Beglückt nenn' ich die Sendung, schöne Jphis,
Durch die mein sehrend Aug' dich wieder sieht,
So wie der Mond, aus düstern Wolken brechend,
Dem späten Wanderer den Pfad erhellt;
So scheucht dein holder Blick von meines Lebens Weg
Der Sorgen hange Nacht.
Und, wie mein Volk durch deines Vaters Hülfe,
Leb' ich durch dich zu neuer Freude auf.
O möchtest du mein Glück nun bald vollenden!

A r i e.

Länger nicht der Qual zum Raube
Laß den Treuen, der dich liebet,
Und sich heiß nach Liebe sehnt.

Laß dein Auge Trost mir lächeln,
 Laß die Hoffnung nicht mehr trügen,
 Nicht die Sorge mich bedroh'n.

Iphis.

Die Liebe nicht, die Ehre ruft dich nun,
 Und heißt dich, Jephtha folgen in das Feld.
 Dort zeige dich als Held, der Thaten Glanz
 Verkünde würdig dich, sein Sohn zu seyn;
 Und schön belohnet dann die Liebe dich.

Hamor.

Leb' wohl; begeistert durch dein edles Wort
 Eil' ich zur Schlacht hin. Schon umschlingt mein Haupt
 Des Sieges Kranz; und du, des Sieges Preis,
 Mehr werth, als Ruhm und Beute, du wirst mein!

D u e t t.

Iphis und Hamor.

Nach schönem Sieg, wie wonnevoll,
 Wie glänzend wird mein Loos!
 Wenn Palm' und Lorbeer herrlich grünt,
 Dann sey der Liebe Fest!

Jephtha.

Was deuten diese düst'ren Fantasie'n?
 Ein Vorgefühl der Freud' entzückt mich bald,
 Und bald in dunkle Nacht sinkt meine Seele;
 Seltsam glüht meine Brust;
 Zehnfache Kraft fühl' ich in diesem Arm,
 Und hoch aufstrebt der busch'ge Helm.
 Sey demuthsvoll, mein Herz: denn es ist Gottes Geist,
 Und mein Gelübde nimmt er gnädig auf:

(mit Begleitung.)

Wenn ich, o Herr, durch deiner Allmacht Hilfe
 Der Ammoniter muthig Heer
 Aus un'rer lang bedrängten Heimath treibe,

Und hochbeglückt als Sieger wiederkehre;
 Sey, was mein Auge dann zuerst erblickt,
 Als Dankesopfer dir auf ewig dargebracht!

(Die Israeliten versammeln sich.)

Ich sprach's — Nun Ihr versammelt seyd, des Volkes
 Häupter;
 So ruft, vereint mit mir, zu Israels Gott!

C h o r.

O Gott, sieh unser Elend an,
 Dein ist die Macht zu Straf' und Lohn;
 Doch wende deinen Zorn von uns,
 Und segne deiner Knechte Schaar.

Sella.

Manch groß Ereigniß nahet nun,
 Manch traurig Lied bleibt uns zu singen
 In unserm Mißgeschick. O nimmer, nimmer
 War so mein ahnendes Gemüth
 Von ewig neuer Qual bewegt!

Iphis.

Frau nicht den schwarzen Täuschungen der Nacht,
 Den Spielen eines unruhvollen Schummers.
 Mein Vater, schnell durchglüht von heil'gem Feuer,
 Ist glanzumstrahlten Sieges schon gewiß.
 Nicht zweifeln kann ich; Gott hört unser Fleh'n.

A r i e.

Es zieht ein freundlich Morgenroth
 Dem heitern Tag voran.
 Der schönen Hoffnung heller Strahl
 Verschleicht die dunkle Furcht;
 Bald schafft des Friedens Zaubermacht
 Das Jahr zum Frühling um.

Zebul.

Dies, Jephtha, war des stolzen Herrschers Wort:
Nicht Frieden giebt er, Ketten nur, und Tod.

Jephtha.

Wohlan, so brecht denn auf! Hinaus in's Feld,
Ihr Edhne Israels, fort, mit all dem Muth,
Der aus Vertrauen quillt auf Israels Gott.

C h o r.

Wenn sein Gebot im Donner schallt,
Erschrickt das Meer, die Welle bricht,
Befolgen muß sie seinem Wink;
Vergebens schwillt sie hoch heran,
Bewungen von der Macht,
Durch die sie tobt und braust.
Sie birgt nun scheu den Uebermuth
Und schlägt mit eitlen Zorn den heitern Strand.

Zweite Abtheilung.

Hamor.

Erwünschte, frohe Nachricht, theure Jphis,
 Dir und dem Volke Israels, bring' ich.
 Geordnet standen sich die Heer' entgegen,
 Bereit zur Schlacht; da schritt nun Jephtha vor,
 Und bot dem Feind' Bedingnisse zum Frieden,
 Voll Recht und Billigkeit; er schlug sie aus.
 Nun schallte die Trommet'; doch kaum hat noch
 Das Schwert den Feind erreicht, als donnernd sich
 Der Himmel theilt, und tausend Cherubim
 Bewaffnet ihm entsteigen. Jephtha rief:
 Dies ist das Zeichen, Herr, ich folge dir
 Und deiner Engel Schaar! Dann stürzt er auf
 Den blassen Feind, und blutig war das Treffen;
 Und rasch verfolgt er ihn, bis Nacht das Feld bedeckt,
 Und Sieg, und Freud', und Friede rings erschallen!

Chor.

Cherub und Seraphim, die geist'ge Schaar,
 Sind Boten des Geschicks,
 Und horchen seinem Ruf;
 Dann eilen sie in schnellem Flug,
 Umringt von Flammenglanz,
 Auf Wirbelwinden zum Sturme herbei.

Jphis.

Wohlan, so eilt, ihr Mädchen, kleidet mich
 In glänzend reichen Staat, gleich einer Braut,
 Daß ich des Waters Siegeszug begegne,
 Indes rundher die Banner fröhlich weh'n.

(Man hört einen feierlichen Marsch.)

C h o r.

Der Könige Herr sandte Hülfe uns,
Stimmt an sein Lob mit freudigem Sang!

Jephtha.

Der Himmel lächelt seinem reinigen Volk,
Und weithin schwingt der Sieg den Silberfittig,
Verscheucht den Gram, und bringet süße Ruh.
Zebul, du warst ein Held, nicht minder du,
Mein Hamor, doch die Ehre ist des Herrn.

(Eine ländliche. Musik bezeichnet die Ankunft der Jphis und ihrer
Gespiellinnen.)

Jphis.

Heil dir, Eroberer, mein Vater, Heil!
Die Tochter sieh, und ihrer Jungfrau'n Zug,
Sie grüßen dich mit treuer Liebe Wort.

A r i e.

Sey willkommen, wie das Licht,
Das die dunkle Nacht erhelle,
Wie der Lenz, der auf die Flur
Seines Füllhorns Schätze gießt.
Kein froher Tag,
Kein heittrer Mai,
Gewähret solch ein Glück,
Wie uns des Friedens Palme beut.

Chor der Jungfrauen.

Sey willkommen, dessen That
Unserer Leyer Klang erweckt;
Sey begrüßt, von Gott gesandt
Als ein Schutzgeist unserm Land;
Du, geboren, kund zu thun
Seine Wunder, seinen Ruhm.

Jephtha.

Schrecken, Entsetzen thuet dieser Sang
 In mein betäubtes Ohr. Fort, fort, mein Kind!
 Vernichtet ist dein Vater. Flieh, o flieh,
 Laß der Verzweiflung mich zum grausen Raube.

Arie.

Deffne die dunkle Pfort', o Grab!
 Verberg mich, Erd', in deinen Schoos,
 Eh' ich den Namen Vater schände,
 Und tiefes Leid der Sieg mir giebt.

Zebul.

Der Herren starker Arm zerstreute bald
 Mit raschem Stoß die übermüth'gen Feinde:
 Sie flohen hin, wie düstre Wolken flieh'n,
 Wenn durch die Himmel Er den Sturmwind sendet.

Chor.

Nur seinem Ruhm gleicht seine Macht,
 Er sieht, er lenkt, verhüllt und fest;
 Sein starker Arm mit raschem Schlag
 Zerstreut und fällt den stolzen Feind.

Sella.

Woher, mein Gatte, solch ein herber Schmerz?
 Was stießest du der Tochter Gruß zurück,
 Und triebst unfreundlich sie von deinem Nutzig?

Jephtha.

O Sella, theures, vielgeliebtes Weib,
 Sieh einen Elenden,
 Gestürzt vom Gipfel allzu stolzer Freude
 Hinunter in des Jammers tiefsten Grund.
 Hör denn: ich schwur, was ich zuerst erblicke,
 Soll Gott geopfert fallen: Meine Tochter —
 Ach, es war meine Tochter! und sie stirbt!

Sella.

(mit Begleitung.)

Eh' falle du, eh' stürz' die ganze Welt!
 Hat Gott uns denn dies einz'ge Pfand der Liebe,
 Dies einz'ge theure Kind darum geschenkt,
 Daß du sein Mörder seyst?

Arie.

Nein, Grausamer!
 Such' andre Opfer dir!
 Eh' mag die Welt zurück,
 In's alte Chaos sinken,
 Eh' meine Tochter hier,
 So zart, so schön, so gut,
 Durch Waterhand erbleicht.

Jephtha.

(mit Begleitung.)

Ach, immer schmerzlicher fühl' ich durchbohrt
 Mein blutend Waterherz, und an der Zunge
 Klebt mir der grauenvolle Urtheilspruch.
 Rulispeln will ich's nur dem leichten Winde,
 Der öden Wüstenei; für Menschenohr
 Ist's zu erschütternd. Doch, war's nicht ein Eid?
 Und kann ich gläuben, daß Jehova schlafe,
 Wie Chemosch, oder seines Gleichen? —
 Ach nein! der Himmel hörte mein Gelübd!
 Es muß gescheh'n. Das ist's, was mich verwirrt,
 Was tausend Qualen in die Brust mir gießt,
 Und mich zum Wahnsinn treibt. Entsetzlich Bild!
 Die einz'ge Tochter, ein so theures Kind,
 Ermordet durch den Water! — Ja! ich schwur's,
 Geseigt hat Gilead über seinen Feind,
 Darum — am nächsten Morgen — ich vergehe —

C h o r.

Verhüllt, o Herr, ist dein Beschluß
 Dem Blick der Sterblichen!
 Alle Freud' wird nun zu Leide,
 Aller Jubel wird zur Klage,
 Wie sich Tag in Nacht verkehrt.
 Kein sich'res Glück,
 Kein dauernd Wohl
 Schmückt unsern Pfad.
 Durch diese Welt.
 Wir beugen uns dem wahren Spruch:
 Was immer ist, ist recht.

Dritte Abtheilung.

A r i e.

Sella.

Schon naht' die Schreckensstunde,
 In der ein grausam Urtheil
 Vom treuen Mutterherzen
 Die Tochter droht zu reißen,
 Mein einzig theures Kind.

Sieh meine Thränen fließen;
 Laß mich Erbarmen finden,
 Laß, Herr, mein Leid dich rühren!
 O, dränge doch mein Flehn
 Hinauf zu deinem Thron.

C h o r.

Der frommen Bitte Feierklang,
Jehova, leih' ein gültig Ohr!

Jephtha

(mit Begleitung.)

Ein Vater opfert nun sein einzig Kind,
Zu lösen sein Gelübb' für Sieg und Friede.

Iphis.

Ihr Priester, deren Hände Menschenblut
Noch nie befleckt, was seyd ihr so entsetzt,
Des Vaters Willen zu vollzieh'n? Ihr seht,
Bereit bin ich, des Himmels Wink zu folgen.

A r i e.

Leb' wohl, du klarer Silberbach,
Beblumte Wiese, dunkler Wald!
Leb' wohl, o Erde, Wechselreich
Von kurzer Freud' und langer Qual!
Schön'res Leben harret mein,
Dort, wo Fried' und Liebe wohnt.

C h o r.

Dunkle Furcht und Zweifelmuth
Steigern, Herr, des Lebens Last.
Sonst beherrscht' uns dein Gesetz,
Nun doch bindet uns der Eid.
Hör' das Fleh'n
In dieser Angst!
Und künde gnädig dein Gebot!

Engel.

Jephtha, steh' auf! ihr Priester, haltet ein,
Bont nahen Mord. Kein Eid vernichtet
Des Herrn Gesetz, deß recht geprüfter Sinn

Auf ewig nun vollführet werden soll.
 Es sey, o Jephtha, deines frommen Kindes
 Jungfräulich Leben Gott geweiht für immer;
 In diesem Sinn' nimmt er das Opfer an,
 Als wär' es blutend am Altar gefallen;
 Der heil'ge Geist, der das Gelüb'd dir eingab,
 Erklärt es so, und lobet deinen Glauben.

Jephtha.

(Cavatina.)

Gepriesen sey dein heil'ger Name,
 Herr, Gott von Israel!

Chor.

Hehres Ziel für ew'ges Lob!
 Recht und heilig ist dein Weg,
 Deine Gnade waltet hoch,
 Ewig sicher, ewig treu!

Jephtha.

Mein Kind, laß dich an meinen Busen drücken.
 Der Blinde, dem das Aug' sich wieder öffnet,
 Der Slave, dem vom Arm die Fessel fällt,
 Erfreut sich nicht, wie sich dein Vater freut,
 Den Gott gesegnet, als er dich errettet.

Schluss; Chor.

Ihr Kinder Sileads, freuet euch!
 Ein vielfach Glück ward euch zu Theil.
 Frei von des Krieges blut'gem Schwert,
 Winkt euch des Friedens reiches Loos,
 Weil ihr der Tugend Pfad gewall't.
 So lohnt der Herr den, der ihm folgt.
 Amen!
 Hallelujah!

84,540.225